

[s.n.]

Autor(en): **Volas, Vlado**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **135 (2009)**

Heft 2

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

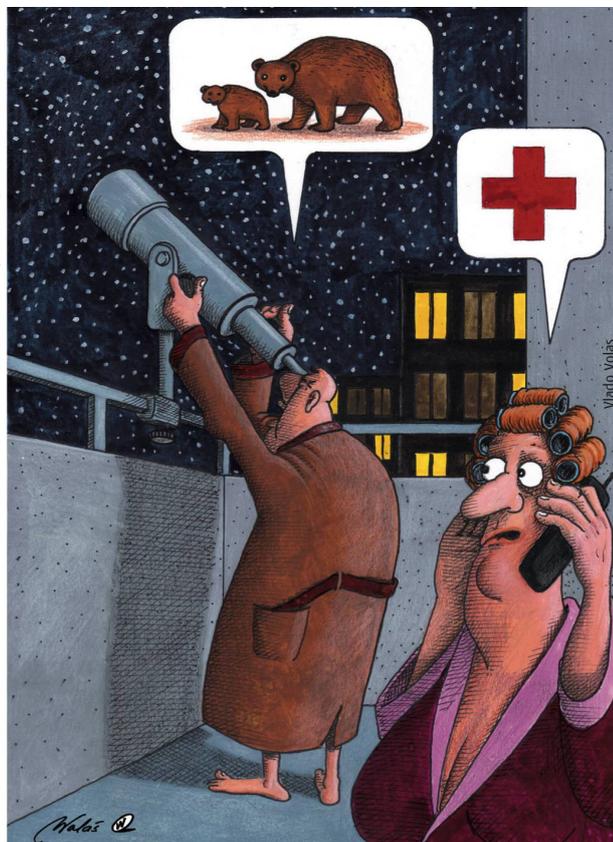
Wider-Sprüche

Neugierig-sehnsüchtig blicken wir zu den Sternen hinauf – und eiskalt und teilnahmslos blinzeln sie auf uns herab.

Wir möchten das All erforschen oder gar ferne Planeten kolonialisieren – dabei verglühen wir wie Sternschnuppen in der Atmosphäre.

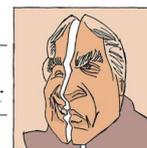
Drei Viertel des Weltalls ist dunkle Energie. Und ein weit grösserer Teil aller menschlichen Machenschaften ist heller Wahnsinn.

Mag ja sein, dass es gelingt, die Mutter aller astrophysikalischen Theorien ausfindig zu machen. Mit der Suche nach dem Vater werden sich hingegen Theologen und Physiker bis zum Jüngsten Tag in den Haaren liegen.



Im internationalen Jahr der Astronomie 2009 kommen auch Satiriker nicht darum herum, ohne falsche Hemmungen bekannt zu geben, wie es oben,

unten, hinten und vorn im Kosmos zu- und hergeht. Mit den dortigen Gegebenheiten verhält es sich ungefähr wie folgt: In Abständen von zehn



Felix Renner

bis fünfzehn Milliarden Jahren stürzen unzählige Galaxien in gigantische schwarze Löcher, um in ähnlichen Zeiträumen in Form von Urknallen zu explodieren, dem Weltbild heimzuleuchten und danach wiederum allmählich in schwarzen Löchern zu verschwinden und so weiter bis in alle Ewigkeit. Astronomen wird diese Vorstellung amüsieren, denn sie wissen es besser. Über die wichtigsten Fragen des Universums wissen sie indes so wenig wie die Satiriker, haben allerdings im Unterschied zu diesen genug Takt, um über die ungelösten Rätsel des Weltalls den Mund zu halten.

In quasi astronomischer Betrachtung ist der Vatikan nichts anderes als das schwarze Loch der katholischen Kirche.

Sprüche und Witz

Kai Schütte

Ein Astronaut kommt auf die Venus. Dort rührt ein weibliches Wesen in einem grossen Topf. – «Was machst du denn da?», fragt der Astronaut erstaunt. – «Ich rühre mir ein Baby, es ist gleich fertig», antwortete das Alien-Mädchen, «aber wie macht ihr das auf der Erde?» – Der Astronaut zeigt es ihr, und das Mädchen ist begeistert: «Wundervoll! Und wann bekomme ich das Baby?» – «In neun Monaten.» – Das Alien-Mädchen ist verblüfft: «Und da hörst du jetzt schon auf zu rühren?»

Woran erkennt man, dass die Holländer in die Raumfahrt einsteigen wollen? – Einfach: Am Space Shuttle wird eine Anhängerkupplung montiert!

Zwei Astronauten kommen nach 213 Tagen und Nächten zur Erde zurück. Ein Reporter fragt: «Was war ihr aufregendstes Erlebnis?» – «Unsere Verlobung!»

Harald Schmidt stellte die Frage, woran man erkennt, dass ein polnischer Astronaut im Weltall ist. Antwort: «Wenn am Grossen Wagen die Radkapfen fehlen!»

Auf der Leipziger Buchmesse fragt ein Kunde die Ausstellerin: «Ich hätte gern etwas zum Lesen.» – «An welche Richtung dachten Sie denn?» – Kunde: «Ja, so von links nach rechts.»

Lobt der Autohändler auf der Automesse: «Unser Kleinwa-

gen ist so konstruiert, dass er für 100 Kilometer nur einen Löffel Sprit verbraucht!» – «Hm», meint der kritische Kunde aus Schottland, «Ess- oder Teelöffel?»

Ein anderer Kunde verlangt energisch: «Einen Krimi bitte – ich bin heute in Mordsstimmung!»

«Liebling, warum liest du nie ein Buch?» – «Ist mir zu langweilig!» – «Warum?» – «Immer die selben Buchstaben!»

Ein Buchmesse-Kunde fragt nach dem Titel «Die Unschuld». Die Buchhändlerin ist nicht ganz sicher, ob das Buch auf Lager ist und ruft nach hinten: «Herr Meier, haben Sie noch

die Unschuld?» – Eine kurze Zeit vergeht, aber dann kommt eine Stimme zurück: «Wenn Sie sie vorne nicht mehr haben, ich habe sie hinten auch nicht.»

«Ich bin erstaunt, wie Sie genau die Preise der Haustiere von Huhn bis zum Rindvieh kennen! Sind Sie denn Viehhändler?» – «Nein, Testfahrer bei Mercedes!»

Vor dem Autosalon in Genf betritt ein Polizist eine Bank und fragt den Kunden, welcher gerade bedient wird: «Pardon, ist das Ihr Wagen im Halteverbot vor dem Autosalon?» – Kleinalt der Kunde: «Ja.» – «Dann heben Sie mal 40 Franken mehr ab!»